

Bekehrung: Wann ist ein Christ ein Christ?

Gemeinde: CGMG

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Einleitung:

Als junger Christ hat mich die Biographie eines Musikers sehr bewegt, und zwar die Lebensgeschichte von Keith Green. Keith Green kam 1975 als Hippie zum Glauben und forderte mit seinem entschiedenen Christsein und seinen zum Teil sehr aufwühlenden Liedern die Menschen, vor allem aber die Christen seiner Zeit, heraus. Nicht umsonst trägt seine Biographie den Titel – no compromise; dt. kompromisslos.

Von ihm stammt eine Antwort auf die Frage, wann ist ein Christ ein Christ, die mich als junger Christ gepackt hat, obwohl es bei mir noch Jahre dauern sollte, bis ich sah, dass er die gute, alte biblische Antwort nur in moderne Sprache gepackt hatte. Keith Green formuliert es so:

“Going to church doesn’t make you a Christian any more than going to McDonalds makes you a hamburger.”

In die Kirche gehen macht dich genauso wenig zu einem Christen, wie der Besuch bei McDonalds dich in einem Hamburger verwandelt.

“How can you tell if someone is a Christian? A Christian is someone who is ‘Bananas for Jesus’ !”

Wie kann man dann einen echten Christen erkennen? Ein Christ, das ist einer, der „Bananas for Jesus“ ist, der verrückt, begeistert, gepackt ist von Jesus.

Als Teenager, aufgewachsen in der evangelischen Kirche, musste ich irgendwann die Erfahrung machen, dass es komischer Weise zwei Arten von Christen gibt. Solche, die sich so nannten, und solche, die eine ganz besondere Ausstrahlung hatten; denen man abspürte, dass sie es irgendwie ernster nahmen, dass ihr Christsein einen irgendwie tieferen Einfluss auf ihr Leben hatte. Bis heute fällt es mir schwer, diesen Eindruck genau zu beschreiben – er war einfach da. Dieser Eindruck hat mich geprägt und ins Fragen gebracht. Wenn es in den unterschiedlichen Kirchen und Konfessionen Menschen gab, denen ich ihren Glauben abnahm und solche, denen ich gerade aus ins Gesicht sagen konnte, dass sie Heuchler sind, was bedeutete es denn dann ein Christ zu sein? Wo fängt Christsein an? Ist Christsein eine Frage der Zugehörigkeit zur richtigen Kirche? Ist Christsein eine Frage der richtigen Taufe? Ist Christsein eine Frage des Lebensstils? Was macht einen Christen zum Christen?

Als Vhs-Dozent und Prediger merke ich leider immer wieder, dass viele Christen auf diese Frage keine biblische Antwort zu geben verstehen. Und so will ich jetzt mit ihnen den Versuch wagen, dieser Frage mit der Bibel in der Hand auf den Grund zu gehen. Ich will die Antwort bewusst von der Bibel her beleuchten, weil es mir scheint, dass 2000 Jahre Kirchengeschichte mehr zur Verwirrung als zur Erhellung der

Antwort beigetragen haben. Und machen wir uns eines klar: Wer im tiefsten und eigentlichen Sinn Ökumene betreiben will, der muss zu den grundlegenden Wahrheiten der Bibel zurückkehren. Und die Frage im Zentrum lautet: Wann ist ein Christ, ein Christ? Oder: Wie wird ein Mensch Kind Gottes?

Hauptteil:

Die existentielle Erfahrung

→ 2. Vortrag geht genauer auf diesen Punkt ein, aber alle Menschen, die in der Bibel zu Jesus finden, gehen durch eine existentielle Erfahrung der persönlichen Betroffenheit. Keine wächst in den Glauben hinein oder gehört dazu, ohne ein wissentliche Entscheidung für den Glauben getroffen zu haben. In der Konfrontation mit Jesus erfahren Menschen etwas von ihrer Sündhaftigkeit:

Ein Petrus fällt vor Jesus nieder und sagt: „Geh von mir hinaus, denn ich bin ein sündiger Mensch!“ (Lk 5,8)

Der Kerkermeister von Philippi fleht die Missionare Jesu mit den Worten an: „Ihr Herren, was muss ich tun, dass ich errettet werde?“ (Apg 16,30)

Die erste Seligpreisung lautet: *Glückselig die Armen im Geist, denn ihrer ist das Reich der Himmel.* → bezieht sich nicht auf Menschen mit einem niedrigen IQ, sondern hier geht es um...

Christ-Werden hat also in der Bibel immer eine persönliche Vorgeschichte. Ich will Christ werden.

Ü: Soviel der Vollständigkeit halber, weil es irgendwie zum Thema dieses Vortrages dazu gehört, aber Thema ist ja: Wie wird man denn nun ein Kind Gottes. Komplex Glauben in Joh am besten behandelt.

Joh 1,11-13

Joh 1,1-18 Ouvertüre in Joh; alle Themen werden angerissen.

Er kam in das Seine und die Seinen nahmen ihn nicht an; [Fazit über den Dienst Jesu; aber es gab Ausnahmen:]

so viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht Kinder Gottes zu werden, denen die an seinen Namen glauben, die nicht aus Geblüt, noch aus dem Willen des Fleisches, sondern aus Gott geboren sind.

Wer nicht regelmäßig in der Bibel liest und von daher nicht an den Stil eines 2000 Jahre alten Textes gewöhnt ist, der wird jetzt vielleicht innerlich stöhnen und sagen: Ich verstehe nur Bahnhof! Mir ist das natürlich auch am Anfang so gegangen. Aber es lohnt sich über solche Texte nachzudenken und inzwischen empfinde ich es fast wie eine Entdeckungsreise.

Ein genauerer Blick auf den Text ergibt, dass es sich hier um drei Aussagen handelt:

>Folie Text<

so viele ihn aber aufnahmen,

*denen gab er das Recht Kinder Gottes zu werden,
denen die an seinen Namen glauben,
nicht aus Geblüt,
noch aus dem Willen des Fleisches,
noch aus dem Willen des Mannes,
sondern aus Gott geboren sind.*

Drei Aussagenblöcke, die sich inhaltlich entsprechen und die sich gegenseitig definieren. Es ist nicht dasselbe, sondern es ist dieselbe biblische Wahrheit aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet.

Jesus aufnehmen:

Obwohl man es manchmal hört, dass alle Menschen Kinder Gottes seien, stimmt das so nicht. Alle Menschen sind Geschöpfe Gottes, aber nicht seine Kinder, d.h. sie gehören nicht zur Familie Gottes. Sie stehen nicht in dem intimen, persönlichen Kontakt zu Gott als ihrem Vater im Himmel. Biblisch gesehen, sind alle Menschen Sünder und Rebellen, die dringendst Versöhnung brauchen.

Der Kerkermeister zu Philippi hat völlig Recht, wenn er fragt: „Was muss ich tun, dass ich errettet werde?“ Und das Grandiose an Gott ist, dass er diesen rettungsbedürftigen Sündern seine Hand hinstreckt und ihnen Frieden anbietet (2. Vortrag)

Zum Christsein gehört es, dass man Jesus aufnimmt. Was heißt das? Christsein ist mehr als die Bejahung einer Ideologie oder die Zugehörigkeit zu einer Institution. Christsein ist **Beziehungssache**. Wenn sie von dem ganzen Vortrag nur eine Aussage mitnehmen, dann bitte diese: Christsein ist eigentlich eine Frage der Beziehung.

Es geht darum, jemanden anderen in mein Leben aufzunehmen. In diesem Fall Jesus Christus. Jesus soll fester und bestimmender Bestandteil meines Lebens sein. Keith Green: To be bananas for Jesus. Von ihm gepackt und begeistert sein.

Illu: Heirat: Meine Frau hat sich entschlossen, mit mir das Leben zu teilen. Ein Punkt in ihrem Leben. Sie ist stückweit hineingewachsen, aber es gab einen Punkt, wo sie sich entscheiden musste. Sie hat mich kennen und lieben gelernt und sich dann entschieden. Sie hat mich – und darüber bin ich sehr froh – in ihr Leben aufgenommen.

Lassen sie es mich so formulieren: Christsein heißt in eine Lebensbeziehung mit Jesus eintreten. Ein 100%iges Ja zu ihm zu haben. Ihn zu kennen und kennen zu wollen. Aus erster Hand mit ihm Leben.

Christsein ist keine Krankheit, die irgendwie über einen kommt. Auch keine Kultur, in die man hineingeboren wird und in der man zu funktionieren hat – ob man will oder nicht. Und erst recht nicht eine Summe von Verhaltensnormen, sondern in aller erster Linie eine Frage der persönlichen Beziehung zu Jesus.

Zum Glauben gehört also aus menschlicher Sicht, dass ich Jesus in mein Leben aufnehme und ihm dann in meinem Leben die Rolle spielen lasse, die ihm zukommt. So wie es auf dem Auto meines Vorredners steht: Gott spielt in meinem Leben keine Rolle – er ist der Regisseur. Wenn Gott in mein Leben tritt, dann ist er es, der den Kurs vorgibt.

Illu: Astrids Geschichte. Klopfen an der Herzenstür.

Ü: aber natürlich muss ich auch denjenigen kennen, den ich aufnehme... 2. Punkt

an seinen Namen glauben

Joh 20, 30.31

Joh wurde geschrieben, damit wir glauben.

Und durch den Glauben ewiges Leben bekommen.

Woran muss man glauben: Dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes.

Heutzutage ist Glaube eine Mischung aus Nichtwissen und nicht ändern können. Ich glaube morgen ist gutes Wetter. → Ich weiß es nicht und ich kann es auch nicht ändern!

Biblich betrachtet ist Glauben etwas ganz anderes: Anstatt etwas nicht zu wissen, heißt Glauben in der Bibel, etwas ganz besonders fest zu wissen! Wir würden heute sagen: Felsenfest von etwas überzeugt sein. oder: Auf etwas total vertrauen. → Glauben in der Bibel mit VERTRAUEN übersetzen. (Heb 11,1)

Joh schreibt sein Evangelium mit dem Ziel, dass Menschen glauben, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes.

Was Johannes hier beschreibt sind zwei Glaubensinhalte, also zwei Dinge, von denen Menschen völlig überzeugt sein sollen:

1. Jesus ist der Christus. Christus ist nicht Nachname Jesu Illu: Jürgen Fischer, sondern ein Titel. Christus = lateinisierte Form des griech. Christos = Übersetzung des hebr. Messias. Das AT kündigt in zahlreichen Prophetien einen Messias = Gesalbten als einen Retter an.
2. Jesus = Sohn Gottes. → 1. Vortrag? → Er ist Gott. (Joh 5,18) So jedenfalls haben die Menschen damals seinen Anspruch auf die Sohnschaft verstanden.

Aber Vorsicht: Nicht jeder, der diese beiden Aussagen bejaht wird durch das Ja-Sagen zu einem Kind Gottes!

Es gehören noch zwei Dinge dazu: 1. die persönliche Beziehung zu Jesus – unser erster Punkt – und ein zweiter Punkt, den wir als Menschen gar nicht machen können.

Aus Gott geboren:

Dritte, göttliche Seite beschreibt die Bibel als „aus Gott geboren“. Bei einer Geburt entsteht neues Leben. Wenn jemand Christ wird, dann wird nicht der alte Mensch durch eine neue Ethik verbessert, sondern Gott schafft in ihm etwas völlig Neues; er gibt dem Kind Gottes neues, ewiges Leben. Er pflanzt sein Leben in diesen Menschen hinein und wohnt durch den Heiligen Geist in ihm. An anderer Stelle beschreibt die Bibel diesen Punkt als Wiedergeburt. Dieses neue Leben kann ein Mensch aber nur von Gott geschenkt bekommen: Drei Wege zeigt Johannes auf, wie man dieses Leben nicht bekommt.

1. *die nicht aus Geblüt*, Unsere Herkunft – das Geblüt (blaublütig = adelige Herkunft) – hat keine Auswirkungen auf diese neue Geburt.

2. *noch aus dem Willen des Fleisches*, Das Fleisch = eigene Anstrengungen. Ich kann mir die neue Geburt nicht durch gute Werke erarbeiten oder durch eifriges Spenden erkaufen. Sie bleibt ein Geschenk Gottes. O.a. sie ist aus Gnade.
3. *noch aus dem Willen des Mannes*, Auch die Bemühungen anderer Menschen können mir nicht wirklich weiterhelfen. Weder Heilige noch Pfarrer, weder Älteste noch fromme Großmütter können mir die Gotteskindschaft schenken.

Schluss

Wenn die Bibel von Christen spricht, dann meint sie Menschen die drei Dinge miteinander verbinden. Leben mit Jesus, Wissen um Jesus, Neues Leben durch Gott.